

9. Mai 2005

GRÜNE besuchen Nationalpark und Naturparkführung

"Mit den beiden neuen Leitern des Nationalparks Kellerwald-Edersee und des Naturparks, Herr Gaffert und Herrn Schmall, sind nun endlich die richtigen Weichen für die Leitung der beiden Projekte gestellt", freut sich die naturschutzpolitische Sprecherin der Landtagsfraktion von BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, Ursula Hammann. "Die beiden Leiter genießen mein vollstes Vertrauen, mit diesem Führungspersonal kann der Nationalpark ein Erfolg werden und über die Zusammenarbeit mit dem Naturpark und dem Kellerwaldverein positive Effekte in der Region bewirken. Allerdings muss dabei eine stärkere Unterstützung durch die Landesregierung erfolgen, wir fordern Minister Dietzel auf, endlich einen eigenständigen Mittelansatz für den Nationalpark Kellerwald zu schaffen, damit das Geschachere um die Mittel aus der Zukunftsoffensive der Vergangenheit angehört. Das Nationalparkamt muss personell und finanziell zuverlässig und langfristig so ausgestattet werden, damit all die vielfältigen anstehenden Aufgaben erfolgreich und effektiv erfüllt werden können. Wir haben bereits zu viel Zeit durch die unprofessionelle Vorgehensweise der Landesregierung bei der Besetzung der Leiterstelle verloren".

Die Abgeordnete hatte sich am vergangenen Montag gemeinsam mit ihren Fraktionskollegen aus der Region, Jürgen Frömmrich und Martin Häusling, vor Ort über die Situation im Kellerwald informiert und dabei jeweils Gespräche mit den Leitern des Nationalparks und des Naturparks geführt.

Am Montag zuvor hatte Ursula Hammann den gleichaltrigen Nationalpark Eifel in Nordrhein-Westfalen besucht, um sich dort vor Ort ein Bild über den Stand des Projektes zu machen. Dabei konnte sie feststellen, dass der Nationalpark Eifel im Gegensatz zum Kellerwald bessere politische und finanzielle Startbedingungen hatte als der Kellerwald.

"In der Eifel gab es keine jahrelangen Diskussionen um die Einrichtung eines Nationalparks, sondern nach kurzer Zeit konnte das Projekt initiiert werden, vor allen deshalb, weil die Politik geschlossen hinter dem Nationalpark stand und steht. Festsustellen war bei meinem Besuch, dass die Akzeptanz in der Öffentlichkeit sehr hoch ist und die Bevölkerung immer mehr den Wert des Nationalparks für ihre Region erkennt. Im Gegensatz zu Hessen tut aber auch die Politik mehr für das Image des Nationalparks. Immer wieder sind hochrangige Politiker der Landesregierung vor Ort und ermutigen dadurch auch die Bevölkerung, Investitionen zum Beispiel in der Gastronomie zu tätigen, damit sich die Infrastruktur weiterentwickeln kann. Das fehlt bisher im Kellerwald. Wir erwarten von der Landesregierung, dass sie mehr Präsenz und Engagement im Nationalpark zeigt und damit für die Bevölkerung und das regionale Tourismusgewerbe positive Signale setzt".

Ein wichtiger Kritikpunkt der Grünen ist die Ausgestaltung der Fach- und Dienstaufsicht für den Nationalpark Kellerwald. Zur Zeit hat das Umweltministerium die Fachaufsicht über den Nationalpark und der Landesbetrieb Hessen-Forst ist für alle Personalfragen zuständig. "Diese Konstruktion war von Beginn an ein Fehler, den wir kritisiert haben", bemängelt Martin Häusling diesen Zustand. "Durch diese Doppelzuständigkeit ergeben sich jede Menge Reibungsverluste, die der Umsetzung des Projektes Nationalpark schaden. Wir fordern die Landesregierung auf, die komplette Zuständigkeit für den Nationalpark beim Umweltministerium zu bündeln. So läuft es auch im Nationalpark Harz und dieser wurde zu einem erfolgreichen Projekt entwickelt.

Die Grünen appellieren aber auch an die verantwortlichen Akteure in der Region Kellerwald, sich für kreisübergreifende zukunftsorientierte Projekte einzusetzen. "Es kann nicht sein, dass jeder Landrat oder Bürgermeister versucht, auf kürzestem politischem Draht an möglichst viele Mittel für seinen Kreis oder seine Stadt heranzukommen", kritisiert Jürgen Frömmrich. "Wir brauchen für die Region sinnvolle übergreifende Konzepte für die Verkehrslenkung, wir benötigen eine Schwerpunktsetzung für wichtige Projekte und wir brauchen eine Qualitätsoffensive für die Hotel- und Gaststättenbetriebe der Region. Das allein kann der Nationalpark nicht leisten, da müssen alle Akteure an einen Tisch und an einem gemeinsamen Strang ziehen" fordert Jürgen Frömmrich.